



Pilotprojekt Strombilanzkreis

Die Abwasserbeseitigung gehört zu den größten kommunalen Stromverbrauchern. Seit langem bemühen sich daher die kommunalen Betreiber mit Unterstützung durch die Wasserwirtschaftsverwaltung um Energieeinsparung und Energieeffizienz. Ziel ist die Energieneutralität; dies bedeutet, dass – zumindest bilanziell – die Abwasserbeseitigung genau so viel Energie erzeugt, wie sie verbraucht. Ging es anfangs vor allem um die Nutzung des Klärgases aus dem Faulturn, steht heute die Erzeugung eigener erneuerbarer Energien auf oder um die Abwasseranlagen herum im Mittelpunkt. Ziel ist dabei vor allem, die Eigenverbrauchsquote möglichst weit zu erhöhen. Dazu bedarf es entsprechend großer EE-Anlagen, vor allem PV; ein weiterer wichtiger Baustein sind Batteriespeicher.

Diese Maßnahmen stoßen dort an ihre Grenzen, wo innerhalb eines Abwasserwerks Erzeugung und Verbrauch nicht am gleichen Ort stattfinden und auch nicht über eigene Leitungen direkt gekoppelt werden können. Hier kommt der sog. Strombilanzkreis zum Einsatz, über den

Erzeugung und Verbrauch zumindest bilanziell gekoppelt werden, also der an einem Ort erzeugte Strom rechnerisch dem Verbrauch an anderem Ort zugeordnet wird. Physikalisch bleibt alles beim Alten, d.h. alles läuft weiterhin über das (öffentliche) Stromnetz.

Auf Initiative des Gemeinde- und Städtebunds gehen die Abwasserwerke in Rheinland-Pfalz nun noch einen Schritt weiter. Im Rahmen eines Pilotprojekts wurde die Machbarkeitsstudie „Energierregion Abwasserwerke Rheinland-Pfalz“ in Auftrag gegeben. Ziel ist es, einen Strombilanzkreis für mehrere Abwasserwerke zu bilden, um auf diese Weise die Eigenverbrauchsquote noch weiter zu steigern. Bundesweit ist dies das erste Projekt, das die Möglichkeiten dieser sogenannten „vertikalen Integration“ untersucht. In einem solchen Bilanzkreis können Betreiber mit viel Energieerzeugung ihre Überschüsse an Betreiber mit wenig Energieerzeugung abgeben. Hieraus wird weiteres Optimierungspotenzial erwartet, da die Spanne von Abwasserwerken mit sehr hoher Eigenzeugung und de-

nen mit geringen Eigenzeugungspotenzialen nochmals deutlich höher ist bei verschiedenen Standorten innerhalb eines Abwasserwerks. Ergänzt durch Batteriespeicher, soll dieser Bilanzkreis weitgehend ausgeregt und die Residuallasten minimiert werden. Dazu haben sich vier Pilotregionen im Westerwald, in der Westeifel, in Rheinhessen sowie in der Südpfalz mit jeweils drei bis sechs Abwasserwerken gebildet.

Die finanzielle Abwicklung und Auftragsvergabe erfolgt gebündelt durch die VGW Selters. Das Klimaschutzministerium MKUEM fördert das Projekt großzügig mit 263.000 Euro. Die Studie wird gemeinsam von der Kommunalberatung Rheinland-Pfalz GmbH und der SiPE GmbH, Gensingen, erstellt.

Perspektivisch soll das Pilotprojekt zur Blaupause für die gesamte kommunale Familie werden. Auf diese Weise könnten alle Kommunen von den günstigen Stromerzeugungskosten in den kommunalen PV-Anlagen, insbesondere auf der Freifläche, sowie Windkraftanlagen profitieren.



Stellvertretend für alle Projektteilnehmer nimmt WL Achim Linder, VGW Selters (3. v.l.), den Förderbescheid von Sts Michael Hauer entgegen. Weiterhin auf dem Bild: Stefan Haßler, 1. Bg. der VG Wörrstadt (links), Dennis Sartorius, Vorstand AWW AöR Wörrstadt (4. v.l.), Winfried Schreiber, MKUEM (2. v.r.) und Bm Gerd Rocker, VG Wöllstein (rechts).

Bild: © MKUEM